

Tagfalter in Rheinland-Pfalz

mit regionalem Schwerpunkt Mainz-Bingen,
sowie Rheinhessen, Binger Wald, Soonwald und dem Hunsrück

Der Faulbaum-Bläuling

- *Celastrina argiolus* (LINNAEUS, 1758) -



Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung	2
Falterbeschreibung.....	2
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters	3
Eier	4
Raupe.....	5
Puppe	6
Überwinterung	6
Besonderheiten.....	6
Beobachten / Nachweis	6
Zucht / Umweltbildung	7
Artenschutz / Gartengestaltung.....	7
Literaturverzeichnis.....	7

Tagfalter in Rheinland-Pfalz - der Faulbaum-Bläuling

Autor: Wolfgang Düring

Letzte Aktualisierung: 29. November 2020

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter: <https://www.bund-rlp.de/themen/tiere-pflanzen/schmetterlinge/artenportraits-der-tagfalter/>

Kurzporträt & Verbreitung

Der Faulbaum-Bläuling ist in ganz Rheinland-Pfalz verbreitet, so auch in Mainz-Bingen, in Rheinhessen, im Binger Wald, im Soonwald und im Hunsrück. Der Faulbaum-Bläuling kommt immer nur in geringen Bestandsdichten vor.

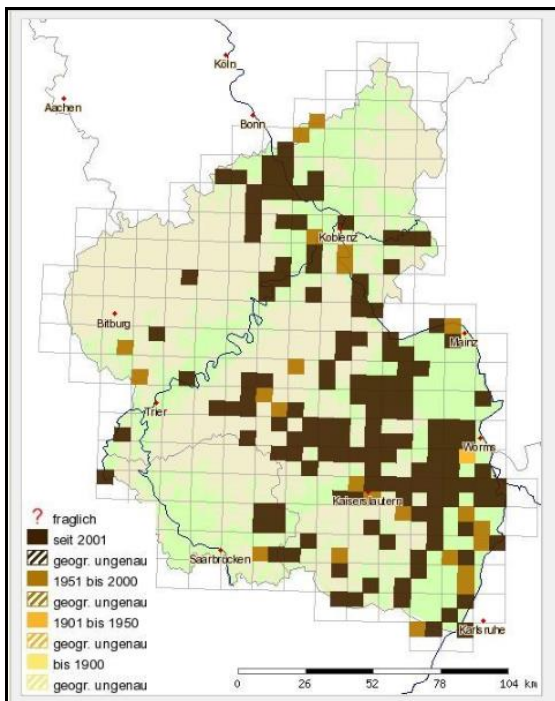


Abbildung 1: Verbreitung des Faulbaum-Bläulings gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz (POLLICHIA, 2020)

Er besiedelt mit Vorliebe halboffene Landschaften, so auch Parks und Gärten. Der Faulbaum-Bläuling überwintert als Puppe und fliegt bereits ab Mitte April in zwei bis drei Generationen bis Ende August.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												

Falterbeschreibung

Der Faulbaum-Bläuling gehört zur Familie der Bläulinge. Der Kleine Falter hat eine Flügelspannweite von ca. 2,5 bis 3 cm (Bellmann, 2016). Die Flügelunterseite, die wegen der fast immer zusammengeklappten Flügel fast ausschließlich zu sehen ist, zeigt eine hellblaue Grundfarbe und ist übersät mit einem artspezifischen Muster aus kleinen schwarzen Flecken.



Abbildung 2: Faulbaum-Bläuling im eigenen Garten in Bingen-Dromersheim am 22.7.2016

Die Oberseite der Flügel ist beim Männchen hellblau, beim Weibchen blau-grau mit einem breiten schwarzen Rand.



Abbildung 3: Faulbaum-Bläulings Weibchen der 2.ten Generation mit geöffneten Flügeln vor der Eiablage im Soonwald (Bad Sobernheim) am 4.7.2020

Lebensraum

Der Faulbaum-Bläuling ist in der Regel an Bäume oder Sträucher in seinem Lebensraum gebunden. Wegen der Vielzahl unterschiedlicher Nahrungspflanzen für seine Raupen, nutzt er fast jede Art von halboffenen Landschaften. So kommt er an Säumen von Wäldern, auf Lichtungen, in Gebüschzonen, an den Ufern von Gewässern, in Heidegebieten, mit Gebüsch durchsetzte Trockenrasen, aber auch in vielen urbanen Bereichen (Gärten, Parks, Sportplätzen) vor. Deshalb wird er auch als Garten-Bläuling bezeichnet.



Abbildung 4: Waldwiese mit Gebüsch durchsetzt im Binger Wald bei Dichtelbach am 19.5.2012 – ein Habitat des Faulbaum-Bläulings

Lebensweise des Falters

Die jahreszeitlich frühesten eigenen Beobachtungen datierten vom 1.4.2020 in Bacharach und vom 8.4.2017 (Paarung) in Boppard an einem Südhang in einer Weinberglage.



Abbildung 5: Faulbaum-Bläuling am 11.4.2020 am Heimberg bei Schloßböckelheim

Die spätesten eigenen Beobachtungen liegen vor für den 7.9.2013 im eigenen Garten und die jahreszeitlich späteste Beobachtung am 8.10.2014 in Gundersheim. Die Falter sind in der Zeit von April bis Anfang September fast

durchgehend mit einer kleinen Unterbrechung von Ende Mai bis Anfang Juni zu beobachten. Die Generationen gehen später fließend ineinander über.

Die Falter sind fast immer mit zusammengefalteten Flügeln zu sehen, einzig vor der Eiablage sieht man die Weibchen auch regelmäßig mit geöffneten Flügeln.

Der Faulbaum-Bläuling saugt an einer Vielzahl unterschiedlicher Blüten, z.B. Luzerne, Dost, Wasserdost, Baldrian, Efeu, Borretsch, Blutweiderich, Großer Wiesenknopf, Margerite und Rotem Sonnenhut. Die Blütenfarbe scheint bei der Auswahl keine bedeutende Rolle zu spielen.



Abbildung 6: Faulbaum-Bläuling auf Dost saugend im Garten in Bingen-Dromersheim am 15.7.2003



Abbildung 7: Faulbaum-Bläuling im eigenen Garten auf Baldrian am 9.7.2013



Abbildung 8: Faulbaum-Bläuling saugend in Borretsch im eigenen Garten am 15.7.2013

Die Falter saugen aber auch gerne am Boden, an Kothaufen von Rehen oder Hunden oder an feuchter Erde auf Waldwegen.



Abbildung 9: Faulbaum-Bläulinge der 2. Generation beim Saugen an Kot im Binger Wald bei Waldalgesheim am 13.7.2006

Ab Mitte April, an Südhängen auch schon etwas früher, kommt es zur kurzen Balz und anschließend zur Paarung.



Abbildung 10: Paarung des Faulbaum-Bläulings in einem Südhang bei Boppard am 8.4.2017

Die Lebensdauer der Falter beträgt ca. 14 Tage (Settele, et al., 1999).

Eier

Die Reifung der Eier beträgt nach Literaturangaben 3-4 Tage (Settele, et al., 1999). Ende April beginnt die Eiablage der ersten Generation. Die Weibchen können ca. 90 - 130 Eier ablegen (Settele, et al., 1999). Die Eier werden einzeln in die Blüten der Raupennahrungspflanzen abgelegt.

Als Eiablagepflanzen werden sehr verschiedene Pflanzen genutzt. Eigene Beobachtungen liegen für Luzerne, Rotklee, Brombeere und Blutweiderich vor.



Abbildung 11: Eiablage des Faulbaum-Bläulings an Blutweiderich in Bingen-Dromersheim am 16.7.2005

Daneben werden nach Literaturangaben unter anderen auch Faulbaum, Efeu, Hopfen und Hartriegel belegt (Settele, et al., 2005). Die Eier werden immer einzeln an die ungeöffneten Blütenknospen der Raupennahrungspflanzen positioniert. Sie sind weiß, flach und rund. Sie verfügen über eine für viele Bläulinge typische Noppenstruktur auf der Oberfläche.



Abbildung 12: Ei des Faulbaum-Bläulings an Luzerne in Bingen-Dromersheim am 6.7.2005



Abbildung 13: Ei des Faulbaum-Bläulings an einer ungeöffneten Blütenknospe einer Brombeere im Soonwald (Bad Sobernheim) am 4.7.2020

Nach Literaturangaben (Settele, et al., 1999) schlüpfen die Raupen bereits nach 4-6 Tagen aus den Eiern.

Raupe

Die Raupen leben an den regional sehr unterschiedlichen Eiablagepflanzen, wie Gehölzen (Faulbaum, Hartriegel) aber auch an Blutweiderich, Luzerne, Efeu, Heidekraut und anderen. Sie befressen vor allem die Blüten und leben sehr versteckt und gut getarnt. Junge Raupen konnten noch nie beobachtet werden. Möglicherweise leben sie als junge Raupen in den Blütenknospen.



Abbildung 14: Faulbaum-Bläuling Raupe (L5) an den Samenständen von Blutweiderich im eigenen Garten am 22.7.2008

Sie leben oft in Symbiose mit Ameisen. Diese beschützen die Raupen vor Parasiten (z.B. Milben) und kleinen Fressfeinden. Dafür produzieren die Raupen ein zuckerhaltiges Sekret als Nahrung für die Ameisen. Die Ameisen „betrommeln“ die Raupen, diese sondern dann das Sekret über eine Drüse am Hinterleib ab. Zusätzlich zur Sekretdrüse besitzen die Raupen am Hinterleib noch zwei Tentakel, die sie bei Gefahr ausstülpen können, um die Ameisen in Alarmstimmung zu versetzen.



Abbildung 15: Hellgrüne Raupe des Faulbaum-Bläulings mit Ameise in Bingen-Dromersheim am 22.7.2008

Die Raupen sind farblich sehr variabel. Neben den hellgrünen Raupen kommen auch rötlichbraune und rötlichgrüne Raupen vor.



Abbildung 16: Raupe des Faulbaum-Bläulings mit Ameise auf dem Rücken am 13.7.2008 in Bingen-Dromersheim im eigenen Garten

Die Raupen werden bis zu 1,5 cm groß (Bellmann, 2016).



Abbildung 17: Ausgewachsene Raupe (L5) des Faulbaum-Bläulings im Garten am 17.7.2008

Nach einer Raupenentwicklung von ca. 15 bis 27 Tagen (Settele, et al., 1999) verpuppen sich die Raupen im Spätsommer an Laub oder trockenen Pflanzen am Boden.



Abbildung 18: Raupe des Faulbaum-Bläulings auf dem Weg zum Verpuppungsplatz am 17.7.2008 am Gartenteich in Bingen-Dromersheim.

Puppe

Die Raupe spinnt sich vor der Verpuppung im Spätsommer mit einem Gürtelfaden an die Unterlage in Bodennähe. Sie spinnen sich, wie auch in der Literatur berichtet wird, unter Blättern am Boden an (Settele, et al., 1999). Anschließend verpuppt sich die Raupe.



Abbildung 19: Frische Puppe des Faulbaum-Bläulings unter einem Blatt am Boden angesponnen am 26.7.2008 im eigenen Garten.

Die Puppe erscheint zunächst hell transparent, später hellbraun.



Abbildung 20: Die gleiche Puppe des Faulbaum-Bläulings im Garten in Bingen-Dromersheim am 1.8.2008

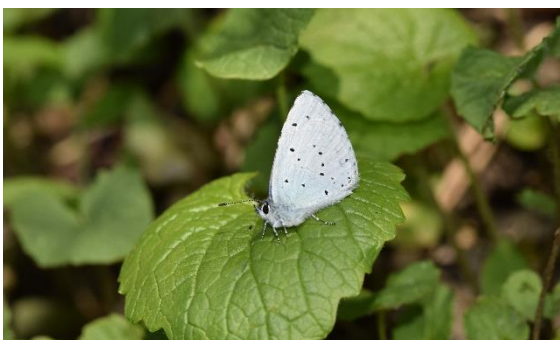


Abbildung 21: Frisch geschlüpfter Falter des Faulbaum-Bläulings im Frühjahr am 11.4.2019 in Bacharach-Steeg.

Nach Literaturangaben schlüpft der Falter im Sommer nach ca. 11-20 Tagen (Settele, et al., 1999) aus der Puppe. Die Spätsommerpuppen überwintern.

Überwinterung

Der Faulbaum-Bläuling überwintert als Puppe unter Blättern oder anderen trockenen Pflanzenteilen am Boden.

Besonderheiten

Der Faulbaum-Bläuling erscheint im April als erster heimischer Bläuling, nachdem er als Puppe überwintert hat. Die Raupen des Faulbaum-Bläulings leben oft in Symbiose mit Ameisen zusammen. Sie sind aber nicht obligatorisch myrmekophil, können sich also auch ohne Ameisen entwickeln. Die Raupen sind extrem fotogen und sehr variabel gefärbt. Oft ist die Raupenfarbe an die regional sehr unterschiedlichen Raupenfraßpflanzen sehr gut angepasst. Raupen und Falter sind extrem flexibel in Bezug auf ihre Nahrungspflanzen.



Abbildung 22: Raupe (L5) des Faulbaum-Bläulings gut versteckt in einer Luzerneblüte am 27.8.2020 im eigenen Garten in Bingen-Dromersheim

Die Falter werden heute auch gerne als Garten-Bläulinge bezeichnet, weil sie in vielen halboffenen, naturnahen Gärten vorkommen.

Beobachten / Nachweis

Der Faulbaum-Bläuling ist am einfachsten als zweite individuenstarke Generation im Juli und August nachzuweisen. Sonnig stehender blühender Blutweiderich an Gewässerrändern ist bei uns regional zu dieser Zeit eine begehrte Eiablagepflanze. Deshalb ist im August auch eine gezielte Suche nach Eiern oder Eischalen in den Blüten erfolgreich. Mit etwas mehr Mühe können auch die älteren Raupen zu im August an Blutweiderich gefunden werden.



Abbildung 23: Blutweiderich am Gartenteich am 13.8.2011 - hier sind jetzt auf besonnten Pflanzen die Eier, Eihüllen und Raupen des Faulbaum-Bläulings zu finden.

Zucht / Umweltbildung

Der Faulbaum-Bläuling ist problemlos auf Blutweiderich-Blüten bzw. den Samenständen oder auf eingetopfter Luzerne zu züchten. Die Beschaffung von Eiern oder Raupen ist nur im August recht einfach. Die Augustraupen schlüpfen aber in der Regel nach der Verpuppung erst im nächsten Jahr. Dies macht den Falter für die Zucht in den meisten Projekten nicht attraktiv.

Artenschutz / Gartengestaltung

Der Faulbaum-Bläuling ist aktuell in Rheinland-Pfalz (Schmidt, 2013) und deutschlandweit nicht gefährdet (Settele, et al., 2005). Die Art ist nach dem Bundes-Naturschutzgesetz nicht besonders geschützt.

Im Gartenbereich kann er in unserer Region durch das Anpflanzen von sonnig stehendem Blutweiderich am besten in der Nähe eines Teiches oder sonnig stehender Luzerne heimisch gemacht werden. Mit etwas Glück können dann im Juli / August auch die Raupen auf den Samenständen beobachtet werden.

Literaturverzeichnis

Arbeitsgruppe Schmetterlinge Deutschlands 2016. 2020. Schmetterlinge Deutschlands. [Online] 2020. <https://www.schmetterlinge-d.de>.
Bellmann, H. 2016. *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen*. Stuttgart :

Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2016.

Ebert, G. und Rennwald, E. 1991. *Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter 1*. Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.

Föhst, P. & Broszkus, W. 1992. Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz*. 1992, Bd. Beiheft 3.

Hasselbach, W. 1981.

Bestandsentwicklung der Tagfalter Rheinhessens in den Jahren 1966-1980. Mainz : s.n., 1981.

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. 2020. ArtenFinder RLP.

[Online] 2020. <https://artenfinder.rlp.de>.

POLLICHIA. 2020. Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2020. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.

Schmidt, A. 2013. *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz*.

Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2013.

Schulte, T., et al. 2007. *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 36*. Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.

Schweizerischer Bund für Naturschutz. 1987. *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete*. Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.

Settele, J., et al. 2005. *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands*. Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.

Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999. *Die Tagfalter Deutschlands*. Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.

Weidemann, H.-J. 1986. *Tagfalter - Entwicklung - Lebensweise - Band 1 & 2*. Melsungen : Verlag J. Neumann-Neudamm, 1986.